

WIRTSCHAFT

VATTENFALL

Letzter Rettungsversuch für große Ökostrom-Speicher

Von [Daniel Wetzel](#) | Stand: 02.06.2017 | Lesedauer: 3 Minuten



Das Speicherkraftwerk Goldisthal gehört zu den großen Anlagen von Vattenfall. Auch hier muss der Konzern sparen. Für die Energiewende ist das eine schlechte Entwicklung
Pumpspeicher-Kraftwerke gelten als unverzichtbar für die Energiewende. Doch immer mehr Anlagenbetreiber schreiben Verluste. Vattenfall unternimmt jetzt einen letzten verzweifelten Versuch.

Der Energiekonzern Vattenfall versucht mit einer Radikalkur, das defizitäre Geschäft mit großen Ökostrom-Speichern vor dem Aus zu retten. Die Pläne könnten 60 Prozent der Beschäftigten in der Wasserkraftsparte ihren Job kosten.

„Wir müssen trotz kräftezehrender Versuche an allen Fronten der Energiewende zur Kenntnis nehmen, dass die Pumpspeicher die Stiefkinder der Energiewende sind“, sagte Peter Appel, Geschäftsführer der Vattenfall Wasserkraft GmbH: „Sowohl die Rahmendaten am Strommarkt als auch die regulatorischen Rahmenbedingungen haben dazu geführt, dass diese Anlagen seit vielen Jahren unter hohem wirtschaftlichem Druck stehen und rote Zahlen schreiben.“

Jetzt reagiert der Konzern mit einem Rettungsprogramm: Investitionen in die Speicherkraftwerke werden weiter zurückgefahren, einzelne Anlagen verkauft oder in einen „Übergangsbetrieb“ versetzt. Von den bislang 420 Vollzeitstellen in der deutschen Wasserkraftsparte von Vattenfall könnten 60 Prozent wegfallen, erklärte das Unternehmen: „Die Reduktion von Stellen soll nach Möglichkeit sozialverträglich verlaufen.“

Einzig echte Reserve für flächendeckenden Stromausfall

Pumpspeicher-Kraftwerke sind bislang die einzige großtechnische Möglichkeit, elektrischen Strom in großen Mengen und längere Zeiträume zwischenzulagern. Temporäre Stromüberschüsse werden dazu genutzt, mittels Elektropumpen Wasser aus einem See oder Fluss in ein hoch gelegenes Speicherbecken zu pumpen. In Zeiten relativer Stromknappheit wird das Wasser dann wieder abgelassen, wobei es über Turbinen Stromgeneratoren antreibt.

In Deutschland gibt es rund 35 größere Pumpspeicher-Kraftwerke in bergigen Regionen, die zusammen eine Leistung von 7000 Megawatt haben. Vattenfall ist mit Abstand der größte Betreiber von Pumpspeicher-Kraftwerken in Deutschland. Um das schwankende Wind- und Solarstrom-Aufkommen auszugleichen, gelten die Anlagen eigentlich als unverzichtbar.

Zudem gehören Pumpspeicherwerke zu den wenigen Anlagen, die schwarzstartfähig sind. Das bedeutet, dass sie im Falle flächendeckender Stromausfälle ohne Hilfe von außen Strom erzeugen und so eine geregelte Stromversorgung im Land wieder aufbauen können.

Millionen in die Modernisierung investiert

Paradoxerweise lassen sich die Pumpspeicher unter den real existierenden Bedingungen der Energiewende aber offenbar nicht mehr wirtschaftlich betreiben. So werden Pumpspeicher von der Finanzverwaltung wie „Letztverbraucher“ von Energie behandelt, und damit auch voll mit EEG-Umlage und Steuern belegt. Extrem niedrige Preise im Stromgroßhandel verhinderten zuletzt, dass sich die Anlagen auskömmlich refinanzieren konnten.

Hinzu kommt, dass die Anlagen bislang oft in der Nacht überschüssigen Strom einspeicherten, um ihn dann während der Verbrauchsspitze zur Mittagszeit teurer zu verkaufen. Inzwischen decken jedoch Solaranlagen die „Mittagsspitze“ ab und verhindern so den Einsatz von Pumpspeichern zu den besonders profitablen Tageszeiten.

Seit 2011 hat Vattenfall nach eigenen Angaben rund 60 Millionen Euro in die Modernisierung und Ertüchtigung der Pumpspeicher investiert, „um diese fit für die Energiewende zu machen“. Doch jetzt lässt sich der Bestand der Anlagen nur noch durch scharfe Einschnitte sichern.

So soll etwa das kleinere Pumpspeicherwerk Geesthacht bei Hamburg in einem „Übergangsbetrieb“ geführt werden. Damit ist die Anlage nicht mehr ständig betriebsbereit, wird aber noch in einem betriebsfähigen Zustand gehalten. Ebenso wurde bereits mit dem Pumpspeicher Niederwartha in Sachsen verfahren.

Den Betrieb der großen Speicherkraftwerke Goldisthal und Hohenwarte in Thüringen, Markersbach in Sachsen und Wendefurth in Sachsen-Anhalt soll „optimiert“ werden. Die Maßnahmen hätten zum Ziel, dass 2500 Megawatt von 2800 Megawatt Pumpspeicherleistung in Betrieb bleiben, erklärte Vattenfall.

x x x